

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis ist mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger wesentlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Gleitzeiten od. d. Beförderungsstörungen) hat der Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolibri“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.



Gemeinde - Otto - Straße 24, 121.

Nummer 27

Freitag, den 3. März 1933

32. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 2. März 1933.

Die gegen die R.P.D. durchgeführte Reichsaktion führte gestern nachmittag auch in unserem Orte zu Nachforschungen bei hiesigen Kommunistenführern. Ein Streifenwagen aus Dresden, besetzt mit Polizei und Kriminalbeamten fuhr in den Nachmittagsstunden vor den betreffenden Wohnungen vor, wo die Beamten die Durchsuchungen vornahmen. Auch heute vormittag sind hier die Nachforschungen der Polizei fortgesetzt worden.

Die größte Faschings-Veranstaltung unseres Ortes, das Kostümfest des Turnvereins „Jahn“ findet diesmal am 11. März 1933 im Gasthof zum schwarzen Hahn statt. Die Dekoration sämtlicher Räume ist wiederum einer großen Dresdner Dekorationsfirma übertragen worden. Daß diese Firma wieder etwas außerordentlich sehenswertes in den großen Räumen des Festlokal errichtet wird, dürfte nach den guten Leistungen der Vorjahre sicher sein. Der Kartenverkauf für diese Großveranstaltung hat begonnen und ist es ratsam im Vorverkauf eine Karte zu erwerben.

Ab heute abend rollt ein feines, amüsanter Kammerpiel in der hiesigen Schauburg. Die Geschichte eines kleinen Strumpfwarenhändlers, der durch einen Zufall zum sehr reichen Mann wird. Unerhört fein, wie das alles gemacht ist. Wie man sich die Figuren für dieses Spiel auswählt. Glänzend natürlich Reinhold Schünzel als der Strumpfwarenhändler mit den Millionen. Jamos, wie er abends, als eine Kompanie Diener aufsteht, plötzlich einen der jungen Leute in die Waden zwackt und fragt, was denn die Strümpfe eigentlich gelöst haben. Ein Rabinettstückchen, wie er sich in der großen Gesellschaft benimmt. Es ist ein goldener, volkstümlicher Humor. Die Musik spielt, die Lokalen lachen, und aus Tanz, Musik und Gelächter entsteht eine packende, eine überwältigende Tonfilm-Impression.

Das Ergebnis der Winterhilfe-Strassenlotterie

Die in diesem Winter durchgeführte sächsische Winterhilfe-Strassenlotterie hat einen Reinertrag von 458 123,93 Reichsmark erbracht. An Gewinnen wurden 312 500 RM ausbezahlt, während an Prämien für gesammelte Nieten 5000 RM zur Verteilung gelangten.

Dresden. Neuordnung der Elternratswahl. Der Rat genehmigte einen Antrag zur Lokalratsreform, der eine Neuordnung der Elternratswahlen enthält; u. a. wird als Wahltag für alle Schulen der letzte Sonntag vor Pfingsten bestimmt vorbehaltlich der Festlegung eines einheitlichen Wahltages für das ganze Land. Die Elternratsmitglieder sind in geheimer Verhältniswahl für zwei Jahre zu wählen.

Dresden. Der Fastnachtdienstag. Die Karnevalsstimmung am Faschingsende ist stark unter dem Eindruck der politischen Nachrichten aus dem Reich und hielt sich in mäßigen Grenzen. In der Hauptfrage waren es Kinder und Jugendliche, die sich in bunter Verkleidung auf den Straßen zeigten. Erst in den Abendstunden wurde es so lebhaft, daß der Autoverkehr in den Hauptstraßen zeitweise umgeleitet werden mußte. Die Polizeistunde war diesmal aufgehoben worden, so daß sich das fröhliche Treiben bis in die Morgenstunden des Aschermittwoch fortziehen konnte.

Dauen. Verprügelte Wilderer. Als der Jagdpächter Ernst Koban aus Wartha mit einigen Jagdfreunden durch sein Jagdrevier Cortitz ging, bemerkte er, daß sämtliche Kaninchenbau zerstört waren. Die Jäger verfolgten zwei frische Radspuren und stießen bald auf zwei Wilderer, die an einem Kaninchenbau freitrierten. Die Jäger nahmen ihnen ihre Fanggeräte ab und verbrachten ihnen an Ort und Stelle eine kräftige Tracht Prügel, worauf die beiden Wilderer, die aus Görlitz stammten, gebührend das Weite suchten.

Leipzig. Nach Ankara berufen. Nachdem an die neue Hochschule von Ankara, deren Organisator und Rektor bekanntlich Geheimrat Galle-Weipzig ist, auch Prof. Wolterod von der Leipziger Universität berufen worden ist, erhielt nun auch der Professor der Chemie Dr. E. Wengand von der Leipziger Alma mater einen Ruf an die neue türkische Hochschule; er ist zum Direktor des Chemischen Instituts der Anstalt ausersehen. Ueberhaupt werden an dieser neuen Hochschule in der Türkei ausschließlich deutsche Professoren wirken.

Leipzig. Die Grippeerkrankungen. Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig wurden in der Woche vom 19. bis zum 25. Februar ds. Js. 546 neue Grippeerkrankungsfälle einschließlich eines Sterbefalles von Kassenmitgliedern angemeldet. Der Wochenendbestand an grippekranken Kassenmitgliedern betrug am 25. Februar 1424. Standesamtlich wurden in der Zeit vom 12. bis zum 18. Februar ds. Js. 28 Todesfälle an Grippe gemeldet.

Schneeberg. Obererzgebirgischer Sängertag. Der Obererzgebirgische Sängerbund hielt hier seine Hauptversammlung und Vorstandssitzung ab, zu der 92 Vereine Vertreter entsandt hatten. Wieder konnten zahlreiche verdiente Sangesbrüder durch Ehrenzeichen ausgezeichnet werden. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß dem Bund im Jahre 1932 insgesamt 101 Vereine in 56 Orten angehörten. Der Bundesvorstand wurde einstimmig wiedergewählt; die musikalische Führung liegt in den Händen des Kirchenmusikdirektors Wagner-Buchholz. Der nächstjährige Sängertag soll in Scheibenberg abgehalten werden.

Bad Brambach. Wohnhaus niedergebrannt. Am benachbarten Rohrbach fiel das Wohnhaus des Landwirts Höfer einem Schadenfeuer zum Opfer. Der Feuerwehr gelang es, ein Ubergreifen der Flammen auf benachbarte Gebäude zu verhindern. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Meerane. Gasexplosion nach Selbstmord. In einem Grundstück im Crimmitschauer Viertel, wo ein junges Mädchen Selbstmord durch Vergiftungsvorgiftung verübt hatte, ereignete sich bei der Heimkehr der Eltern des Mädchens eine Explosion, da das Gas sich an dem glimmenden Ofenfeuer entzündet hatte. Die Fenster Scheiben wurden zertrümmert; es entstand ein Gerdänenbrand, der durch die Feuerwehr gelöscht werden mußte.

Altenburg. Mädchenmörder gefaßt? Wie gemeldet wurde aus dem Gerstenbach die Leiche der siebenjährigen Edith Hesse aus Untermaßbach geborgen. Jetzt ist unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, der Wagenlenker einer Altenburger Filchfirma verhaftet worden. Er soll das Mädchen in sein Auto gehoben und mit ihm davongefahren sein; unterwegs habe er das Kind erdrosselt; in Untermaßbach wollte er die Leiche in den Gemeindefeld werfen, um den Glauben zu erwecken, daß das Kind im Dorfteich ertrunken sei. Anschließend wurde er gefaßt, worauf er die Leiche an einer entfernteren Stelle in den Gerstenbach warf. Der Drohkriecher an die Eltern des Kindes, in dem es heißt, daß er „die Fälsche erwisch“ habe, ist darauf zurückzuführen, daß der Täter sein uneheliches Kind ermorden wollte, aber sich in der Person seines Opfers getäuscht hat.

Harttha. Kommunisten als Schwerverbrecher. Der Einbruch in das Büro des Landwirtschaftlichen Vereins in Landdorf ist jetzt durch die Festnahme von sechs hiesigen Einwohnern aufgeklärt. Bei vier der Verhafteten handelt es sich um Personen, die als Kommunistenführer bekannt sind. Außer dem Einbruch in Landdorf, wo sie aus dem erbrochenen Geldschrank 3000 RM erbeuteten, konnten ihnen noch drei weitere Geldschrankschließungen in Kleinmolditz bei Döbeln, in Rochau und in Tronitz bei Döbeln nachgewiesen werden.

Kue. Selbstmord. Der Kassierer des hiesigen Arbeitsamtes, Laudner, hat sich erhängt; man vermutet, daß Laudner sich wegen Unterschlagungen das Leben nahm.

Die Maßnahmen in Sachsen

Auf Grund der Reichspräsidentenverordnung vom 28. Februar werden bis auf weiteres für das Gebiet des Reichsaates Sachsen alle Versammlungen (öffentliche und nichtöffentliche) der RPD sowie ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen, alle periodischen Druckschriften, sonstige Druckschriften, Flugblätter und Aufzüge unter freiem Himmel nur dann der Anmeldepflicht, wenn sie politischer Art sind, hat eine Behörde die Beschlagnahme und Einziehung von Druckschriften verfügt und besteht Grund zur Annahme, daß diese Druckschriften auch in anderen Teilen Sachsens verbreitet werden sollen, so ist die Beschlagnahme sofort der vorgelegten Kreisoberhauptmannschaft und dem Polizeipräsidenten mitzuteilen. Dieses kann bei Beschlagnahmen und Einziehungen in ihm geeigneten erscheinenden Fällen für ganz Sachsen ausgesprochen und im sächsischen Rundfunkblatt bekanntgegeben. Vor dem Verbot einer periodischen Druckschrift ist zunächst zu prüfen, ob der erstrebte Zweck nicht schon durch eine Verwarnung oder eine von dem Verlag oder der Schriftleitung abgegebene Erklärung erreicht werden kann. Jedes Verbot einer periodischen Druckschrift ist dem Ministerium des Innern unverzüglich unter Beifügung einer Abschrift der Verbotsbegründung und, soweit möglich, eines Stückes der beanstandeten Nummer mitzuteilen. Für Geldstrafen zu politischen Zwecken gilt die Verordnung vom 6. November 1929, soweit nicht vom Ministerium des Innern besondere Verbote erlassen werden.

Verhätungen in Dresden

Das Presseamt des Polizeipräsidenten Dresden teilt mit: Als bald nach Bekanntwerden der neuesten Verordnung des

Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat sind vom Polizeipräsidenten weitere scharfe Maßnahmen gegen die kommunistische Gefahr in die Wege geleitet worden. Mit einem starken Aufgebot der in diesen Tagen durch andere Beamte wesentlich verstärkten Politischen Polizei und uniformierter Beamter haben am Mittwoch Durchsuchungen bei etwa 40 kommunistischen Funktionären und anderen Angehörigen der RPD, die dem Polizeipräsidenten durch Betätigung besonderer Art bekannt sind, stattgefunden. Im Anschluß an die Durchsuchungen sind diese Leute, soweit sie angetroffen wurden, in Schutzhaft genommen worden. Unter den in Schutzhaft Genommenen befinden sich u. a. mehrere frühere Schutzpolizeibeamte, der bekannte kommunistische Rechtsanwalt Dr. Heim, Berufsschuloberlehrer, Schrapel und Stadtrat Gruner.

Polizeipräsident Gleißner beurlaubt

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Um die tatkräftige Bekämpfung der kommunistischen Gefahr und die Durchführung der Anordnungen der Reichsregierung zur Abwehr staatsgefährdender Gewaltakte allenthalben zu gewährleisten, ist der Polizeipräsident von Leipzig, Gleißner, bis auf weiteres beurlaubt worden. Außerdem wurden die Stellvertreter der Amtshauptleute in Jitzau, Meißen und Chemnitz mit der selbständigen Erledigung der Polizeigeschäfte beauftragt.

Das „Sächsische Volksblatt“ verboten

Das Polizeipräsidentenamt zu Leipzig hat das sozialdemokratische „Sächsische Volksblatt“ für die Dauer von drei Tagen verboten.

Anschlag auf das Annaberger Volkshaus

In der Nacht zum Mittwoch ist auf das Annaberger Volkshaus ein Anschlag verübt worden; in den Rottenterräumen wurden zahlreiche Fenster Scheiben eingeschlagen. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Großer Fackelzug in Dresden

Die RSDAP veranstaltet am Sonnabendabend einen Fackelzug, der sich durch die Hauptstraßen Dresdens zur Hauptkampfbahn bewegen wird. Hierher wird die Rede des Reichskanzlers durch Lautsprecher sowie auf eine Reihe anderer Plätze übertragen.

Achtung!

Am 4. März von 8—10 Uhr spricht Reichskanzler Adolf Hitler in Königsberg in Ostpreußen.

Generalabrechnung

wird er mit allem Morschen und Faulen halten. Er wird die letzte Hand an den Bohlenweg legen, über den sich das deutsche Volk wieder aus dem Sumpfe retten kann. Der 4. März wird

der Tag der erwachenden Nation

sein. Wie überall im Reich wird auch in unserem Orte eine große öffentliche Kundgebung mit Großlautsprecherübertragung der Rede des Reichskanzlers abgehalten werden. Näheres bringt die Anzeige hierüber in dieser Nummer.

Allen Volksgenossen muß es Ehrenpflicht sein, dieser Kundgebung beizuwohnen.

Niemand vertriebe sich aus Feigheit hinter den Ofen, dazu besteht keine Veranlassung mehr.

Das deutsche Volk erwacht!

Die Nation bricht auf zur Freiheit im geeinten deutschen Vaterland.



Der Bulgariast. Dieses Bild stellt den bekannten Rennfahrer Rudolf Hartmann Dresden mit seinem Bulgariast dar, welcher jetzt unser Gebiet durchfährt. Durch seine Konstruktion des Fisches ermöglicht es ihm Geschwindigkeiten bis 50 Kilometer pro Stunde zu erzielen.

Todesstrafe für Verrat militärischer Geheimnisse

Die Verordnung des Reichspräsidenten gegen Verrat am deutschen Volke und hochverräterische Umtriebe

Berlin, 1. März. Die Notverordnung des Reichspräsidenten gegen Verrat am deutschen Volke und hochverräterische Umtriebe wurde heute veröffentlicht.

Im ersten Abschnitt sieht sie eine Verschärfung der Vorschriften gegen Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse vor, und zwar werden schwerer Verrat militärischer Geheimnisse in Zukunft mit dem Tode, Landesverrat nach § 92 Abs. 1 des Strafgesetzbuches mit dem Tode oder mit Zuchthaus, die Auspflanzung militärischer Geheimnisse mit dem Tode oder lebenslänglichem Zuchthaus bestraft.

§ 2 sieht vor, daß die Verabfolgung von Gegenständen, deren Geheimhaltung für das Wohl des Reiches erforderlich wäre, wenn diese einer ausländischen Macht zugestellt werden, mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft wird. Ebenso wird bestraft, wer falsche Nachrichten über geheime Gegenstände dem Auslande mitteilt oder sie sich beschafft.

§ 3 sieht vor, daß mit Gefängnis bestraft wird, wer echte oder falsche Nachrichten, deren Geheimhaltung für das Wohl des Reiches erforderlich wäre, dem Auslande mitteilt, bevor diese dem Auslande mitgeteilt oder öffentlich bekanntgemacht sind, wenn dadurch das Wohl des Reiches gefährdet wird.

Im zweiten Abschnitt werden die Strafen für hochverräterische Umtriebe verschärft. Danach wird mit Zuchthaus bedroht, wer Hochverrat in der Absicht begeht, die Reichswehr oder die Polizei zur Erfüllung ihrer Pflichten untüchtig zu machen. Wer eine Druckschrift herstellt, verbreitet oder vorrätig hält, deren Inhalt hochverräterisch ist, wer zu einem Streik in lebenswichtigen Betrieben, Generalstreik oder Massenstreik auffordert, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft.

Der dritte Abschnitt der Notverordnung regelt sodann gewisse Zuständigkeiten der Gerichte neu.

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Zum Schutze von Volk und Staat.

Berlin, 28. Februar. Die Reichsregierung hat am Dienstag nach langen Beratungen eine Notverordnung zum Schutze von Volk und Staat beschlossen, die vom Reichspräsidenten heute nachmittag unterzeichnet wurde und damit sofort in Kraft tritt.

Die Verordnung stützt sich auf Artikel 48 Absatz 2. Zur Abwehr kommunistischer Staatsgefährlicher Gewalttätigkeiten wird zunächst die Ausfertigung der Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reiches angeordnet. Es sind daher

Beschränkungen der persönlichen Freiheit, der Pressefreiheit, der Versammlungsfreiheit, weiterer Anordnungen von Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen auch außerhalb der gesetzlichen Grenze bis auf weiteres zulässig.

In einem weiteren Artikel der Verordnung heißt es: Werden in einem Lande die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen nicht getroffen, so

kann die Reichsregierung insoweit die Befugnis der obersten Landesbehörden vorübergehend wahrnehmen. Wenn also die Kommunisten beispielsweise ihre Zentrale von Berlin nach der Hauptstadt irgendeines deutschen Landes verlegen sollten, und dieses Land sollte nicht die nötigen polizeilichen Maßnahmen zur Bekämpfung der kommunistischen Zentrale treffen, so würde die Reichsregierung ihrerseits die erforderlichen Schritte tun. Die Behörden der Länder und Gemeinden haben auf Grund dieses Absatzes den Anordnungen im Rahmen ihrer Zuständigkeit Folge zu leisten.

An zuständiger Stelle wird hierzu ausdrücklich erklärt, daß dieser Absatz nichts mit der Frage der Entsendung eines Reichskommissars zu tun habe. Es handelt sich hierbei lediglich um die Ausübung einer Funktion gegen die kommunistische Gefahr.

Wer von den obersten Landesbehörden erlassenen Anordnungen oder den von der Reichsregierung gemäß Absatz 2 erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt oder zu Zu-

widerhandlungen auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat oder einer Geldstrafe von 150 bis 15.000 RM. bestraft, sofern nicht eine schärfere Strafe verwirklicht ist.

Sollte eine Zuwiderhandlung gegen die eingangs genannten Vorschriften zum Tode einer Person führen, so kann auf die Todesstrafe erkannt werden. In anderen Fällen wird auf Zuchthaus erkannt. Daneben kann auch auf Vermögensentziehung erkannt werden.

Ein weiterer Paragraph der Verordnung sieht

Todesstrafe

vor für Vergehen gegen eine Reihe von Paragraphen des Strafgesetzbuches, so den Paragraphen über Hochverrat, den Paragraphen über Brandstiftung, Ueberrückstellungen, Beschädigung von Eisenbahnanlagen usw. Gemeingefährliche Vergiftungen werden mit Tod bzw. lebenslänglichem Zuchthaus bestraft. Dieser Absatz ist deshalb in die Verordnung eingefügt worden, weil die Kommunisten nach dem vorgefundenen Material zu urteilen, weitgehende Vergiftungen vorhaben.

Mit dem Tode oder Zuchthaus wird bestraft:

1. Wer es unternimmt, den Reichspräsidenten oder ein Mitglied oder einen Kommissar der Reichsregierung oder einer Landesregierung zu töten oder dazu auffordert oder sich erbietet, ein solches Erbieten annimmt oder mit einem anderen verabredet.

2. Wer bei schwerem Aufruhr und schwerem Landfriedensbruch die Tat mit Waffen begeht.

Weiter wird mit dem Tode bestraft, wer eine Freiheitsberaubung in der Absicht begeht, sich der der Freiheit beraubten Personen als Geisel für den politischen Kampf zu bedienen.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Polizei-Aktionen im Reich.

300 KPD-Verstecke in Berlin geschlossen.

Berlin, 1. März. In Verfolg der polizeilichen Maßnahmen wurden in Berlin im Laufe der Nacht und des Mittwochmorgens insgesamt 300 KPD-Verstecke geschlossen.

Das in Berlin erscheinende Licht- und Abendblatt ist bis auf weiteres verboten worden. Die im Druck befindliche Mittwoch-Ausgabe des Blattes wurde beschlagnahmt.

200 neue Verhaftungen in Berlin.

Berlin, 1. März. Auf Grund der durchgreifenden Maßnahmen wurden in Berlin die ganze Nacht hindurch Hausdurchsuchungen bei vielen kommunistischen Funktionären und in einer Reihe von KPD-Verstecken durchgeführt. Andauernd wurden neue Verhaftungen vorgenommen. Insgesamt wurden etwa 200 Kommunisten und angeblich Parteimitglieder festgenommen und zum Verhör ins Polizeipräsidium gebracht. Im allgemeinen ist die Nacht zum Mittwoch in Berlin ruhig verlaufen; nur an zwei Stellen ist es zu Feuerüberfällen gekommen. So wurde in Hermsdorf, einem Berliner Vorort, der 18jährige Nationalsozialist Rutowitz durch einen Schuß verletzt. Zwei Personen, die der Tat verdächtig sind, wurden festgenommen. — In Neukölln wurde ebenfalls ein Nationalsozialist namens Brulert durch einen Pistolenschuß am rechten Fuß verwundet.

Von der Polizeipressestelle Breslau wird mitgeteilt: Am 28. Februar sind von der politischen Polizei anlässlich der Durchsuchung von Wohnungen von Angehörigen regierungsfeindlicher Parteien sowie von Geschäftsstellen regierungsfeindlicher Organisationen etwa 120 Zentner illegales Material zutage gefördert worden. Festgenommen wurden bisher 18 führende Personen dieser Organisationen, darunter der Rechtsanwalt Dr. Edstein, der Führer der SAP in Breslau sowie der Reichsbannerführer Rektor Hermann, Parteisekretär Kufelzinsky von der SPD, sowie die Reichsbannerführer Alexander und Junke. Weitere Mitteilungen können im Interesse der zurzeit noch schwebenden Aktion nicht gemacht werden.

Eine Million Flugblätter beschlagnahmt.

Wie die Erfurter Polizei heute bekannt gibt, wurden bei den Maßnahmen gegen die KPD und SPD über eine Million Flugblätter mit teilweise hochverräterischem Inhalt beschlagnahmt. Ferner wurden etwa 50 Einzeldurchsuchungen vorgenommen, wobei ebenfalls in fast

allen Fällen hochverräterisches Schriftmaterial beschlagnahmt wurde. An mehreren Stellen konnten auch Waffen, unter anderem Pistolen, Gasmasken und Seitengewehre sichergestellt werden. In der Nacht zum Mittwoch wurde in einem Hinterhaus ein illegales Büro der KPD aufgehoben. Hierbei wurde das gesamte Material für den ganzen Bezirk Groditzhagen, sowie eine Geheimdruckerei beschlagnahmt. Am Dienstag wurden 13 Personen wegen verschiedener politischer Vergehen festgenommen. Außerdem wurden bisher insgesamt 39 Funktionäre der KPD in Haft genommen.

Kommunistischer Polizeipräsident für Breslau.

Breslau, 1. März. Wie wir erfahren, trifft es zu, daß Regierungsrat von Alt-Stutterheim von der Regierung in Breslau zum kommunistischen Polizeipräsidenten von Breslau ernannt worden ist. Der neue kommunistische Polizeipräsident, der der KPD angehört, hat sein Amt bereits angetreten. Eine endgültige Entscheidung über die Befreiung des Polizeipräsidentenpostens ist noch nicht erfolgt.

Kommunistischer Ueberfall auf einen Polizeibeamten.

Hamburg, 1. März. In der vergangenen Nacht gegen 23 Uhr wurde ein Polizeihauptwachmeister in der Voltmannstraße durch mehrere Revolvergeschüsse schwer verletzt. Er erhielt einen Schuß durch das rechte Handgelenk und mehrere Brust- und Bauchschüsse und wurde in bewußungslosem Zustande in ein Krankenhaus geschafft, wo er gestorben ist. Der Täter entkam mit seinen Komplizen im Schutze der Dunkelheit.

Zu dem Ueberfall auf den Polizeihauptwachmeister wird noch bekannt, daß etwa 8 bis 10 Kommunisten das nationalsozialistische Verkehrslokal in der Voltmannstraße stürmen wollten, da sie anscheinend wußten, daß ein großer Teil der SA-Leute an einem nationalsozialistischen Fadelzug teilnahm. Der Polizeibeamte, der als Wache vor dem nationalsozialistischen Lokal stand, wollte die anrückenden Kommunisten abwehren, worauf er durch 5 bis 6 Schüsse niedergestreckt wurde.

Politische Zusammenstöße in Worms.

Worms, 28. Februar. Am Dienstagmittag kam es vor dem Verlagsgebäude der Wormser Zeitung zwischen Nationalsozialisten, die Flugblätter verteilten, und Reichsbannerleuten und Kommunisten zu einer Schlägerei, bei der

ein Nationalsozialist von einem Kommunisten durch einen Stich in die Lunge schwer verletzt wurde. Der Kampf setzte sich in den Straßen fort, wobei auch eine Reihe von Schüssen abgegeben wurde. Eine Anzahl Personen wurde dabei verletzt. Ein Polizeibericht liegt noch nicht vor.

Zwei Tote in Worms.

Worms, 1. März. Nachdem sich am Dienstagmittag ein schwerer politischer Zusammenstoß ereignet hatten, bei denen ein junger Nationalsozialist durch einen Messerstich schwer verletzt wurde, kam es in der Nacht zum Mittwoch abermals zu schweren Zusammenstößen vor dem Volkshaus. Die Tür des Volkshauses ist von einer großen Anzahl von Schüssen durchlöchert. Die Fenster sind aus dem Rahmen geschlagen. Der Wirt des Volkshauses erhielt einen Messerstich ins Herz und war sofort tot. Ein Mädchen wurde durch einen Pistolenschuß schwer verletzt. In der Löwengasse wurde bei einem politischen Zusammenstoß ein Mann durch einen Bauchschuß getötet. Im Wormser Krankenhaus wurde ein Mann eingeliefert, der einen Stich in den Hals erhalten hatte. Die gesamte Wormser Polizei war während der Nacht auf dem Marktplatz zusammengezogen.

Einzelheiten über die Vorfälle in Worms.

Worms, 1. März. Zu den Zwischenfällen in Worms teilt die Polizei noch ergänzend mit: Um 1/2 2 Uhr gelangte ein telefonischer Hilferuf vom Volkshaus, dem Parteibüro der SPD, zum Ueberfallkommando mit der Begründung, es sei in das Volkshaus geschossen worden. Die Beamten stellten Ansammlungen auf dem Marktplatz, der Petersstraße und der Färberstraße fest. Es standen dort die Zivilpersonen und Nationalsozialisten in Uniform. Aus dem Volkshaus wurde geschossen. Die Nationalsozialisten versuchten, in das Volkshaus einzudringen, wobei eine große Anzahl Schüsse fiel. Im Volkshaus hielten sich 300 bis 400 Personen bei einer farnevalistischen Veranstaltung auf. Um 1.30 Uhr sei ohne jede Veranlassung von der Straße durch die Tür sechs- bis siebenmal geschossen worden, wobei ein Schuß den hinter dem Schanztische stehenden Wirt in den Mund traf. Ein Gast erhielt einen Lungenanschlag, an dem er auf dem Transport starb. Bei der Durchsuchung des Volkshauses und der Gäste wurden ein Revolver und stehende Messer gefunden. Auf Grund dieser Vorfälle wurden alle öffentlichen Umzüge in der Stadt Worms verboten.

Das erste Verhör des Brandstifters.

Der holländische Kommunist, der den Reichstag in Brand gesetzt hat, heißt, wie bereits gemeldet, van der Lubbe und stammt aus Amsterdam. Er ist etwa zwanzig Jahre alt und macht einen außerordentlich sanftmütigen Eindruck. Er ist von mittelgroßer Statur, mit verwaschenem, schwarzem Haar und schmalen Gesicht. Befriedet war er mit einem dunklen Arbeitsanzug und einer Pelzdecke. Er wurde gegen 21 Uhr festgenommen und einem zweistündigen Verhör in der Polizeiwache am Brandenburger Tor von Beamten der politischen Polizei unterzogen. Am 23. Uhr wurde er ins Polizeipräsidium abtransportiert. Er hat ein volles Geständnis abgelegt und gibt als Motiv seiner Tat „Rache am internationalen Kapitalismus“ an. Er hat ferner gestanden, auch den Brand im Schloß angelegt zu haben. Er weigert sich, über seine Auftraggeber und seinen Mittäter sich zu äußern.

Dank an Feuerwehr und Polizei.

Berlin, 28. Februar. Der Amtliche Preussische Pressedienst meldet, Reichsminister Adolf Hitler hat an den Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, folgendes Schreiben gerichtet:

Bei dem ruhlosen Anschlag, der gestern von kommunistischer Verbrecherhand gegen das Gebäude des Deutschen Reichstages verübt wurde, haben der rasche Einsatz der Berliner Feuerwehr, die umhätige Leitung und die aufopfernde Tätigkeit der einzelnen Wehrmänner dazu geführt, daß die drohende Gefahr der völligen Vernichtung des Gebäudes im Laufe weniger Stunden gebannt und das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Nicht minder hat das tatkräftige Eingreifen der Polizei bewirkt, daß die Völscheren ungestört vollzogen und die Verfolgung der verbrecherischen Tat erfolgreich aufgenommen wurde. Ich nehme gern Anlaß, allen an dem Rettungswerk Beteiligten meinen besonderen Dank und meine warme Anerkennung auszusprechen, und ich bitte Sie, Herr Minister, diesen Dank der Berliner Feuerwehr und Polizei zur Kenntnis zu bringen.

Adolf Hitler.

Wels an Papen.

Berlin, 1. März. Der Vorsitzende der SPD, Wels hat an den Reichskommissar für das Land Preußen, Bischoff, einen Brief gerichtet, in dem er ausführt, daß die Annahme, die SPD habe mit Leuten, die was zu tun, die den Reichstag in Brand stecken, falsch sei. Die ganze Vergangenheit der SPD, die keine feineren Anhaltspunkte dafür, vielmehr beweise ihre ganze Geschichte, daß sie terroristische Akte jeder Art ablehne und ihre Anhänger stets eine in jeder Beziehung vorbildliche Disziplin an den Tag gelegt hätten. Ein Blick in die kommunistische Presse, die heute mit den schärfsten Angriffen gegen die SPD gefüllt sei, beweise am besten, daß eine kommunistisch-sozialistische demokratische Einheitsfront nicht bestehe. Das Verbot der sozialdemokratischen Zeitungen, der Flugblätter und Plakate stehe mit den Richtlinien in schärfstem Widerspruch. Die SPD erwarte daher, daß Herr v. Papen in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen dafür sorgen werde, daß dieses Verbot nicht durchgeführt werde.

Neue
Berlin,
Reichstabin
Kale und
ung und
Schuß der
wichtigsten
keiten der
die Lage d
nehmen.

Minister
Berlin,
Reichstabin
Kale und
ung und
Schuß der
wichtigsten
keiten der
die Lage d
nehmen.

Geden
Berlin,
Reichstabin
Kale und
ung und
Schuß der
wichtigsten
keiten der
die Lage d
nehmen.

Entschl
Berlin,
Reichstabin
Kale und
ung und
Schuß der
wichtigsten
keiten der
die Lage d
nehmen.

Berlin,
Reichstabin
Kale und
ung und
Schuß der
wichtigsten
keiten der
die Lage d
nehmen.

Die Ko
Berlin,
Reichstabin
Kale und
ung und
Schuß der
wichtigsten
keiten der
die Lage d
nehmen.

Die S
Berlin,
Reichstabin
Kale und
ung und
Schuß der
wichtigsten
keiten der
die Lage d
nehmen.

Er de
Berlin,
Reichstabin
Kale und
ung und
Schuß der
wichtigsten
keiten der
die Lage d
nehmen.

Wie
Berlin,
Reichstabin
Kale und
ung und
Schuß der
wichtigsten
keiten der
die Lage d
nehmen.

Stunde
Berlin,
Reichstabin
Kale und
ung und
Schuß der
wichtigsten
keiten der
die Lage d
nehmen.

Neue Zölle für Käse und Eier.

Berlin, 28. Februar. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett hat sich mit der Neuordnung der Zölle für Käse und Eier befaßt. Der vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hugenberg vorgeschlagene Satz der deutschen Erzeugung wurde genehmigt. Die besetzten Reichsgebiete sind ermächtigt worden, die Einzelheiten der Neuordnung auszuarbeiten und dabei auch auf die Lage der handelspolitischen Beziehungen Bedacht zu nehmen.

Ministerpräsident Dr. Held beim Reichskanzler.

Berlin, 1. März. Reichskanzler Hitler empfing heute um 9 Uhr den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held. Um 11 Uhr fand eine Ministerbesprechung statt, die sich auf die weiteren Arbeiten des Kabinetts bezog.

Gedenktag für die Opfer des Weltkrieges.

Berlin, 27. Februar. Die Kommissare des Reiches in Preußen haben durch Beschluß vom 18. d. M. angeordnet, daß anlässlich des in diesem Jahre am 12. März stattfindenden Volkstrauertages für die Opfer des Weltkrieges die öffentlichen Gebäude halbmast zu flaggen haben. Darüber hinaus hat der Kommissar des Reiches für das preussische Innenministerium die Polizeibehörden angewiesen, die Erbauung zur Veranstaltung von öffentlichen Tanzlustbarkeiten an diesem Tage zu verlegen, um eine würdige Begehung des Tages zu gewährleisten. Dagegen genehmigungen für die Veranstaltung von öffentlichen Tanzlustbarkeiten sind für diesen Tag zu widerrufen.

Entschließung der Stahlhelm-Selbsthilfe gegen Betriebsstilllegungen.

Berlin, 28. Februar. Die Stahlhelm-Selbsthilfe nahm auf ihrer Jahreshauptversammlung eine Entschließung an, die es unter anderem heißt: Die Hauptversammlung nimmt davon Kenntnis, daß die Kohlenzeche Sachsen in Weisau wegen angeblicher Unrentabilität stillgelegt werden solle, in Wahrheit aber handelte es sich um die Übertragung der Forderungen der Zeche Sachsen, deren Hauptaktionär der Kölner Großspekulant Otto Wolf ist, auf den Rhein-Preußen-Konzern gegen eine hohe Entschädigung. Die Stahlhelm-Selbsthilfe gibt ihrer tiefen Entrüstung darüber Ausdruck, daß ein Betrieb, der 4000 deutschen Arbeitern und ihren Familien die Existenzgrundlage bietet, wegen eines Spekulationsgeschäfts stillgelegt und damit vernichtet werden soll. Ein derartiger wirtschaftlicher Mord muß verhindert werden. Solche Stilllegungsvorschläge werden deshalb von den zuständigen öffentlichen Behörden mit den sozialistischen Gewerkschaften gemeinsam Sache gemacht und mit ihnen durch eine verbündete Preis- und Lohnpolitik die deutsche Wirtschaft in den tödlichen Ertragszustand gebracht haben. Die Stahlhelm-Selbsthilfe erwartet von den zuständigen Regierungsstellen, daß sie eine derartige Vernichtung lebenswichtiger Wirtschaftswerte unter allen Umständen verhindern. Aber wie in allen ähnlichen Fällen bringt nicht die Vernichtung die Rettung, sondern allein die Verarbeitung der Betriebe aus ihren Kollektivorganisationen.

Die Kolonialarmeen praktisch von der Abrüstung ausgenommen.

Genf, 27. Febr. Der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz hat am Montag mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, sämtliche Kolonialtruppen von der vom Hauptauschuß bereits angenommenen Vereinfachung der Armeen aus dem Herkessystem mit kurzer Dienstzeit und zahlenmäßig beschränkten Truppenbeständen auszunehmen. Die Kolonialarmeen sind damit praktisch von allen künftigen Abrüstungsmaßnahmen befreit worden. Die großen Kolonialmächte, England, Frankreich und Holland, widerlegen sich energisch der Einbeziehung der Kolonialarmeen in die Vereinfachung der Herkessysteme.

Die Saat geht auf.

Er deutete mit tieferer Stimme auf Fee und Nju, die beide wie erstarrt in den hohen Stühlen saßen. Peter sah es recht. „Ihr kennt euch wohl?“ fragte er heiter, „aber müßt ihr noch vorstellen? Meine Frau — meine Schwägerin.“

Joachim Eipp, der auf diesen Augenblick schon lange gewartet hatte, warf einen blitzschnellen Blick auf Peter. „Ihr kennt euch wohl?“ — Gleich darauf begriff er die harmlosigkeit des Wortes: Fee erhob sich. Das erste Erheben ihres Gesichts war einer ruhigen Ruhe gewichen, als sie ihm die Hand hinstreckte:

„Guten Tag, Herr Eipp. Es freut mich wirklich, Sie hier zu treffen.“ Niemand hätte in diesem Moment mit einer kälteren Lebenswürdigkeit sprechen können als Fee. Nju war weniger beherrscht. Im Bestreben zur Gleichgültigkeit übertrieb sie die Fremdheit der Begrüßung, so daß Peter sie erstaunt ansah.

Aber es war bei ihm nur ein kurzes Mißtrauen: wahrscheinlich haben sie sich irgendwann einmal verlobt, dachte er — Kinder der Großstadt. Er war viel zu neugierig auf Eipps Bericht, als daß es ihn länger hier verweilen hätte.

„Entschuldigt uns“, bat er, „bis zum Essen dauert es noch noch eine halbe Stunde; wir haben inzwischen noch etwas zu erledigen.“ Er ließ davon. Eipp folgte ihm die Treppe hinauf mit einer Ruhe, deren Erzwungenheit nur er ganz allein spürte. Oben ließ er fast gegen die Wand, so wenig hatte er auf den Weg geachtet. Es war Fee — es war immer noch dieselbe Fee, es waren dieselben Augen, derselbe Mund, die ihn durch alle seine Träume verfolgt — aber ein böses, fremdes Wesen hatte sich dahinter verborgen, das zu ihm sprach: Guten Tag, Herr Eipp — es freut mich wirklich. Er riß sich zusammen, als er sich am Türschwamben schmerzhaft stieß.

Peter schlug die Tür ins Schloß. „Na — nun schief mal los!“ rief er. Eipp mußte sich sammeln. Was noch vor einer Stunde alle seine Gedanken erfüllt hatte, war innerhalb weniger Minuten ein fremder, fast vergessener Film geworden, den er jetzt erst mühsam wieder einspannen

Großer Unsturm auf Newyorker Bundesreserverbank.

Newyork, 28. Februar. Am Dienstag wurden die Goldschalter der Newyorker Bundesreserverbank ununterbrochen von Tausenden gestürmt, die Auszahlungen von Gold verlangten. Biersch wurden über 200 Abfertigungen in zehn Minuten gezählt. Es handelte sich meistens um kleine Sparer. Riesige Mengen von Münzgold und Goldbarren mußten teilweise herbeigeschafft werden. In Washington fand eine lange Schlange von Menschen etwa drei Häuserblöcke entlang vor dem Schatzamt an, um Noten in Gold einzutauschen, wobei es sich meistens um größere Beträge von 1000, 10 000 und 100 000 Dollar handelte.

Die amerikanischen Großbanken erhielten beruhigende Erklärungen. Im übrigen sind Einzelheiten über die schwere Panik nur mit Mühe zu erlangen, weil die amerikanische Presse die Vorgänge nach Möglichkeit totschweigt, damit die Panik nicht noch weiter um sich greift.

Im Staate Arkansas wurde eine Banknotenerordnung erlassen, ähnlich wie in Ohio und Pennsylvania.

Aus aller Welt.

* Panzerschiff „Deutschland“ in Wilhelmshaven. Das Panzerschiff „Deutschland“, das am Montagmorgen Kiel verlassen hat, ist am Dienstag um 19 Uhr auf der See von Wilhelmshaven eingetroffen und ankert vor der dritten Hafeneinfahrt. Es wird gegen 22 Uhr einlaufen und Mittwoch früh in die Werft gehen.

* Agitationszentrale der SPD. in Flensburg ausgehoben. — Sechs Personen verhaftet. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde in Flensburg eine kommunistische Agitationszentrale ausgehoben, die die Parteiarbeit in Polizei- und Reichswehr zur Aufgabe hatte. Sechs Personen wurden verhaftet.

* Dienstausgabe der „Tremonia“ teilweise beschlagnahmt. Ein Teil der Dienstausgabe der Zentrumszeitung „Tremonia“ in Dortmund ist polizeilich beschlagnahmt worden. Die Beschlagnahme erfolgte auf Grund einer Mitteilung der Berliner Redaktion der „Tremonia“, die sich mit etwaigen Reichskommissaren für die Krankenkassen und die Gewerkschaften befaßt.

* Die Maschinen der Bremer „Arbeiterzeitung“ abermals beschlagnahmt. Am Dienstag um 17 Uhr wurden im Auftrage des Oberreichsanwaltes im Verfahren gegen den Redakteur Bütcher wegen Vorbereitung zum Hochverrat die Maschinen der „Arbeiterzeitung“ in Bremen zum zweitenmal versiegelt. Zum Schutze des Kriminalkommissars war ein Polizeiaufgebot erschienen.

* SPD-Führer Dr. Götze verhaftet. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, wurde am Dienstag der Führer der Dresdener sozialistischen Arbeiterpartei, Rechtsanwalt Dr. Götze, verhaftet. Ueber die Gründe war Näheres noch nicht in Erfahrung zu bringen.

* Ein Berliner Hellamluftschiff in der Nähe von Nürnberg verunglückt. Das Berliner Hellamluftschiff, das vor einigen Wochen von Berlin aus nach Friedrichshafen gefahren war und dort am Dienstag, 8 Uhr, zur Rückfahrt wieder aufsteigen war, mußte nach anfänglich gut verlautender Fahrt auf der Höhe von Weimannshof bei Roth bei Nürnberg notlanden, da es keinen Auftrieb mehr hatte. In der Gondel befanden sich eine Dame und zwei Herren, die unverletzt davongekamen. Um 12 Uhr war das Luftschiff gerade noch am Kirchturn eines Dorfes vorbeigekommen. Es wird angenommen, daß die Höhensteuerung versagt hat. Bei dem Aufsteigen des Luftschiffes auf dem freien Felde wurde die Steuerung stark beschädigt, während die Gondel nur geringen Schaden erlitt. Der Propeller wurde zertrümmert. Auch die Ballonhülle ist teilweise zerrissen. Das Luftschiff wird abmontiert.

* Ein französischer „Hauptmann von Adenid“. Nun hat auch Frankreich seinen „Hauptmann von Adenid“. Dieser Hauptmann hat sich allerdings nicht auf einen Ort beschränkt. Man kann ihn den „Hauptmann von Bar-le-Duc“ nennen oder von Nancy oder von Valenciennes oder von Lille. Er nannte sich Kapitän Guerin und erschien in Uniform in den verschiedensten Geschäften und gab Vorstellungen für die Offizierskasinos auf. Einmal war es der Generalstab, ein anderes Mal das zweite Infanterieregiment oder irgendeine andere Formation, als deren Beauftragter er sich ausgab. Die wertvollsten Sachen nahm er mit, die anderen wollte er dann durch seinen

Burschen abholen lassen, der auch gleich die Rechnung bezahlen sollte. Das Geschäft blühte — der Bauer der Uniform verwechselte nicht seine Wirkung. Eines Tages hatte der Traum ein Ende. In Valenciennes ereilte ihn das Schicksal. Er hatte in einem Radiogeschäft drei wertvolle Apparate für den Stab der zweiten Division erkauft. Erst als er den Laden wieder verlassen hatte, schaute der Anhaber Verdacht und ertandigte sich beim Divisionsstab. Als sich die Sache als Schwindel herausstellte, wurde die Polizei alarmiert, und es gelang, den falschen Kapitän in Lille festzunehmen. Der Kapitän Guerin entpuppte sich als der frühere Kolonialsoldat Louis Lagance aus Lyon. Acht Staatsanwaltschaften waren bereits hinter dem Herrn Hauptmann her, dem das Handwerk nun für alle Zeiten gelegt werden dürfte.

Der Generalsekretär Henry Fords verschwunden. — Von Verbrechen entführt? Seit Montagmorgen wird der Generalsekretär Henry Fords, Ernest W. Liebels, vermisst. Man befürchtet, daß er von Verbrechen entführt worden ist. Er war in den letzten Tagen zusammen mit Edsel Ford an der Sanierung des Bankwesens in Detroit beschäftigt.

Neueste Nachrichten.

Bayern und die Notverordnung. München, 1. März. Halbamtlich wird mitgeteilt: Zur Vermeidung von Mißverständnissen ist festzustellen, daß die neue Notverordnung für das ganze Reichsgebiet und damit selbstverständlich auch für Bayern erlassen worden ist. Es besteht aber Übereinstimmung, daß von der Anwendung der Paragraphen gegenüber den Ländern kein Gebrauch gemacht wird, in denen Sicherheit und Ordnung durch die Landesbehörden gewährleistet sind. Die Gehälterverordnung verfochten.

Berlin, 1. März. Wie verlautet, ist es noch unsicher, wann die in der Montagssitzung beschlossene Notverordnung über die Regelung der Gehälterfrage in den subventionierten Betrieben veröffentlicht werden wird. Die Veröffentlichung wird sich möglicherweise noch etwas hinziehen.

Stetfedernfabrik eingestürzt. — Ueber 150 000 RM. Schaden.

Neutrebbin (Oderbruch), 1. März. Ein gewaltiges Feuer brach am Dienstagabend, kurz nach 21 Uhr, in der Stetfedernfabrik von Paul Rodrich aus und vernichtete das große zweistöckige Fabrikgebäude bis auf einen kleinen Seitenteil vollkommen. Nur dem energischen Eingreifen der Ortsfeuerwehr sowie des Kreisfeuerzuges aus Weigen ist es zu verdanken, daß man das Wohnhaus retten konnte. Das Feuer dehnte sich mit riesiger Schnelligkeit aus, da es an den großen Federn-Lagern so reichliche Nahrung fand, daß gleich nach dem Ausbruch des Feuers aus den Fenstern ungeheure Flammen schlugen, so daß an ein Löschen nicht mehr zu denken war. Der Schaden ist außerordentlich groß, da neben dem Federn-Lager mehrere überaus wertvolle Maschinen mit ein Raub der Flammen wurden. Die Polizei stellte fest, daß die Kesselfeuer ordnungsmäßig gelöscht waren, so daß man Brandstiftung vermutet, zumal das Feuer an einer Stelle ausbrach, wo niemand mit Feuer oder Lust hinkommt. Der Schaden ist nur zu einem kleinen Teil durch Versicherung gedeckt.

Wieder ein Erdbeben in Württemberg. Stuttgart, 1. März. Heute früh wurde in Stuttgart wieder ein starker Erdstoß wahrgenommen. Wie uns hierzu von den württembergischen Erdbebenwarten mitgeteilt wird, haben heute früh ihre Instrumente ein Nachbeben aufgezeichnet. Die Registrierung begann in der Stuttgarter Erdbebenwarte 13.50 Uhr. Die stärkste Bodenbewegung setzte sieben Sekunden später ein. Der Heft des Bebens liegt wiederum unter der Südwesthälfte. Dieses Beben ist als Nachbeben zu den Erdstößen am 21. Februar zu betrachten, und ist nur wenig schwächer gewesen, als die beiden Hauptbeben an jenem Tage.

Handgranate in ein Verkaufshäuschen geworfen. — SA-Mann schwer verletzt.

Königsberg, 1. März. In Königsberg ist es in den letzten 24 Stunden verschiedentlich zu Zwischenfällen gekommen. So wurde auf dem Kroggärtler Markt in ein Verkaufshäuschen eine Handgranate geworfen, die explodierte, aber nur geringen Schaden anrichtete. Der Täter konnte nicht gefaßt werden. Am Hauptbahnhof wurde ein SA-Mann überfallen und am Kopfe schwer verletzt.

mußte, um ihn vorzuführen: die gleichgültige Handlung einer Informationsreise, deren Einzelheiten jetzt lächerlich unwichtig geworden und nur noch mit Mühe zu erkennen waren, weil ihn eben das Schicksal geblendet hatte. Er erzählte davon mit einer fremden, unbelebten Stimme.

Weder Fee noch Nju sprachen. Fee hatte das Gesicht gegen die Scheiben gepreßt, sah angelegentlich auf den Hof hinaus und hatte eine unklare



„Du bist ja sehr sicher. Du kannst sogar recht haben. Aber einmal wird er doch dahinterkommen.“

Angst vor ihrer Schwester. Angst... bis das erste Wort fiel. Als Nju nach einer ewig langen Pause ein kühles: „Sol! Da hast du's!“ sprach, kam Eipp sofort wieder zu sich. Er bedurfte nur des Widerspruchs, um ihre Sicherheit zu weiden.

„Sie sah rasch herum und sprach heftig: „Eine Geschmacklosigkeit! Das hätte ich ihm nicht zugeutraut!“

Nju lachte. „Nicht von dir, daß du ihm die Schuld gibst!“

„Was willst du immer von mir? Ich konnte doch wirklich nicht ahnen, daß er hierherkommen wird! So etwas tut man nicht! Er ist kein Gentleman!“ — Fee

wurde leicht ausfallend, wenn sie gereizt war. Um so ruhiger wurde Nju in diesen Fällen.

„Wieselst du er froh, daß er hier untergekommen ist. Es soll ihm zuletzt nicht sehr gut gegangen sein.“

Fee setzte sich auf die Bank neben dem Fenster und sah nachdenklich zu Boden. Eine kleine, nervöse Geste stand zwischen ihren Augenbrauen. Selbst in diesem Augenblick mußte Nju feststellen, wie häßlich die Schwester aussah. Endlich sah Fee auf und sagte zögernd, unsicher:

„Glaubst du, daß er wirklich nur wegen Geld hierhergekommen ist?“

„Das weiß ich nicht“, sagte Nju kurz, „und das interessiert mich auch nicht. Auf alle Fälle hätte Peter diese Situation wohl vermieden, wenn du ehrlich zu ihm gewesen wärest! Und es ist das Beste, wenn du ihm jetzt die Wahrheit sagst!“

„Nein!“ Fee schrie fast. „Soll ich es vielleicht tun?“

„Du!“ Sie standen dicht voreinander und sahen sich hagerfüllt an. Dann begann Fee zu lachen. „Er wird es dir nicht einmal glauben“, sagte sie ruhig. „Wenn ich das Gegenteil sage, hält er die ganze Welt für Lügner.“

Nju nickte spöttisch. „Du bist ja sehr sicher. Du kannst sogar recht haben. Aber einmal wird er doch dahinterkommen — und vor diesem Augenblick hätte ich an deiner Stelle Angst!“

Fees Sicherheit war wirklich sehr dünn, vor der Warnung verschwand sie wie Schnee in der Sonne.

„Ich kann es ihm nicht mehr sagen!“ bat sie. „Früher vielleicht, da wäre es eine Kleinigkeit gewesen, aber jetzt nicht mehr. Er hat mich manchmal gefragt — nach früher — und —“

„Und da hast du geschwindelt!“

„Ja! Natürlich!“

„Warum?“

„Ich — ich weiß nicht, damals kannte ich ihn noch nicht so gut, da hatte ich Angst, und später — später habe ich gemerkt, daß man zu ihm Vertrauen haben kann, daß er kein Wort gesagt hätte, auch wenn's ihm wehtun hätte... aber da ging es nicht mehr. Da war schon zu viel gesprochen, was ich nicht mehr rückgängig machen konnte, er hätte mir doch sonst nie wieder ein Wort geglaubt —“

Ihre Augen hingen in tiefer, lindhafter Angst an der Schwester. Sie griff nach Njus Hand. „Du mußt das doch verstehen! Sei doch nicht immer so böse zu mir! Hilf mir doch einmal!“ (Fortf. folgt.)

Letzte Nachrichten

Hitler in Breslau

In dem gewaltigen Raum der Breslauer Jahrhunderthalle fand eine überfüllte Massentendenz der NSDAP statt, auf der Reichskanzler Hitler sprach. In der gleichfalls überfüllten Paralleltendenz in der Messehalle wurde die Rede durch Lautsprecher übermittelt.

Der Reichskanzler wies auch diesmal die Forderung seiner Gegner auf Vorlegung eines Programms als unangemessen zurück. Im November 1918 haben die Männer des Umsturzes die Macht an sich gerissen, ohne dem Volk ihr Programm Punkt für Punkt zur Entscheidung zu unterbreiten. Von dem, was sie damals versprochen, ist nichts erfüllt worden; es war zu schön, um wahr zu sein.

Ein Volk kann nicht gedeihen, wenn man es bewußt in Klassen teilt. Der eine muß herunter von dem hohen Hof seiner Standesvorurteile, von dem Stolz auf seine Herkunft und Abstammung. Er muß den Weg finden, der ihn wieder zu seinem Volk führt. Der andere muß ablassen von seinem Klassenwahnsinn und er muß erkennen, daß Sozialismus und Nationalismus nicht Gegensätze sind, sondern ganz eng zusammengehören. Nationalismus und Sozialismus besitzen beide die Kräfte des gleichen hohen Ideals. Nationalsozialisten und Sozialisten kennen keine materialistischen Egoismen.

Wir wollen dem Volk keine Illusion machen, daß das Leben dem Einzelnen und der Nation geschenkt wurde. Wenn Du Brot willst, mußt Du arbeiten; wenn Du leben willst, mußt Du ringen, und wenn Du ringen willst, mußt Du kämpfen. Den Frieden sollst Du lieben, aber Du sollst gegen jeden Feind jederzeit gerüstet sein.

Der Reichskanzler erklärte in Bezug auf die Reichstagsbrandstiftung, daß, wenn eine dunkle Macht glaube, durch den Appell an Terror und Gewalt uns beugen zu können, dann verfolge diese Partei den Charakter unserer Bewegung. Wer sich gegen diese Bewegung erhebe, der werde an unserem Willen und an unserer Entschlossenheit scheitern. Die Brandstifter treten wir uns und mit ihr zertreten wir den Träger der Brandstiftung. Wir haben das Haus neu aufgebaut und wir meinen, das Haus in Brand stecken zu können, der wird um dieses Haus eine lebendige Mauer einer Millionenbewegung stehen und Millionen Fäuste werden sich zum Schutz dieses Hauses erheben und diejenigen zermalmen, die es wagen, es in Brand zu stecken. Wir wollen keinen Kampf. Jedem deutschen Volksgenossen reichen wir die Hand, denn wir wünschen, eine Volksgemeinschaft aufzurichten. Frieden und Freundschaft können wir nur dem geben, der die Unverletzlichkeit der Nation anerkennt. Für Feinde des Reiches haben wir keinen Frieden, sondern nur Kampf bis zum Ende.

Der Rede des Reichskanzlers folgten langanhaltende Beifallstundgebungen.

Auslandsinteresse für die Frühjahrsmesse

Die Geschäftsstellen des Leipziger Messeamtes in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Großbritannien, Holland und Spanien berichten einen höheren Bestand von Besuchsanmeldungen für die Leipziger Frühjahrsmesse 1933 als im Vorjahr. Auch aus dem Inland wird der Besuch voraussichtlich stärker werden als zur letzten Frühjahrsmesse, da der Wochenabschluss des Leipziger Messeamtes bereits mehr Zimmer vermietet hat als voriges Jahr.

Die Aussteller von Bürobedarf auf der Frühjahrsmesse haben, wie es auch in früheren Jahren der Fall war, wiederum Messestände innerhalb der Messe und auf dem Ausstellungsgelände belegt. Die Bürobedarfsmesse beginnt, ebenso wie alle anderen Zweige der Mustermesse und der Großen Technischen Messe und Baumeisse, am Sonntag, 5. März. Während die Aussteller der Bürobedarfsmesse im „Jägerhof“ bereits am Donnerstag, 9. März, ihre Stände schließen, bleiben die Messestände der übrigen Bürobedarfsmesse innerhalb der Mustermesse, also vor allem der Firmen, die im „Großen Reiter“ und in „Stenzlers Hof“ ausstellen, bis einschließlich Sonnabend, 11. März, geöffnet. Soweit Büromaschinen auf dem Ausstellungsgelände gezeigt werden, gilt Sonntag, der 12. März, als Schlußtag.

Nachdem auch in der Porzellanindustrie die Preisfrage so weit geklärt ist, daß keinesfalls ein weiteres Abgleiten befürchtet zu werden braucht, und nachdem auch durch den eingetretenen Umschwung die allgemeine Lage sich wesentlich geklärt hat, hofft man vor allem auch zur Leipziger Frühjahrsmesse auf eine entsprechende Belebung des Geschäftes. Alle Fabriken haben sich im Hinblick darauf in der Ausgestaltung ihrer Kollektionen die größte Mühe gegeben, so daß zu wünschen ist, daß diese außerordentlichen Anstrengungen auch ihren entsprechenden Lohn durch guten Besuch und rege Auftragserteilung finden mögen.

Reichskommissar Dr. Gerete spricht auf der Baumeisse

Am Sonntag, 5. März, mittags 12 Uhr, wird der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerete, in der Halle 19 der Baumeisse zu dem heute dringendsten Problem der Arbeitsbeschaffung für die deutsche Bauwirtschaft Stellung nehmen.

Eine Erklärung der SPD

Im Auftrage des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion überreichte der Geschäftsführer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Abg. Dr. Herz, dem Oberreichsanwalt eine Erklärung, in der er sich gegen die Behauptung von einer Verbindung zwischen Partei bezw. Reichstagsfraktion wendet. Der Abg. Weiss, als Vorsitzender der Partei, und Abg. Breitscheid, als Vorsitzender der Reichstagsfraktion, wie auch alle übrigen Mitglieder des Vorstandes ständen dem Oberreichsanwalt jederzeit zur Verfügung.

Eine Million Flugblätter beschlagnahmt

Wie das Polizeipräsidium Chemnitz mitteilt, hat es alle Maßnahmen getroffen, die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit die Ereignisse der letzten Tage erforderlich waren. Es seien insbesondere die lebenswichtigen Betriebe und die staatlichen Gebäude unter besonderen polizeilichen Schutz gestellt worden. In den letzten Tagen wurde eine immense Druckschriften heftigen Inhalts beschlagnahmt. Bei einer Durchsicht des Bestandes der kommunistischen Zeitung „Der Kämpfer“ wurden über eine Million Flugblätter sichergestellt. Auch bei Durchsichtungen an anderen Stellen wurden Druckschriften heftigen Inhalts gesichert.

Donnerstag, 2. März
Leipzig-Dresden

9,00 Schulfunk: Grenzland-Schiller, 12,00 Ausländische Opern; 13,15 Plasmakult; 14,30 Der Meister der deutschen Jugend; 15,00 So macht das Regieren Spaß! 16,00 Nachmittagskonzert; 18,00 Abiturient und Arbeitsdienst; 18,30 Singschulung; 19,30 Sprachenfunk: Spanisch; 19,00 Das indische Volk; 20,00 Reichskanzler Hitler im Berliner Sportpalast; 21,20 Bräuner-Jallus; 22,20 Nachrichtenfunk - Kunsthalle

Gegen den Kulturbolschewismus und die Kurfürstendamm-Moral

Das Preussische Innenministerium hat bei seiner großen Säuberungsaktion sich nicht nur auf das rein politische Gebiet beschränkt; erfreulicherweise sind auch stärkere Zugriffe des das Preussische Innenministerium zur Zeit verwaltenden Reichsministers Goering auf kulturellem Gebiet erfolgt. Uns ist es bemerkenswert, daß in der Reihe der nach der Brandstiftung im Reichstag erfolgten Verhaftungen sich eine ganze Anzahl Salon-Bolschewisten befindet. Gerade diese Leute waren es, die in den vergangenen vierzehn Jahren so häufig mit dazu beitrugen, daß die Tätigkeit der SPD von der deutschen Öffentlichkeit in einem völlig falschen Licht gesehen wurde.

Jetzt hat das Preussische Innenministerium einen neuen Erlass gegen die Unsitlichkeit herausgebracht, und, um es von vornherein zu sagen, dieser „Sittlichkeitserlass“ hat nichts gemein mit den bekannten Sittlichkeitserlassen früherer Jahre, die häufig Gegenstand der Verpötlung waren. Dieses Mal ist das Liebel an der Wurzel gepackt worden. Die neue Verordnung richtet sich gegen das Prostitutionswesen und gegen die Auswüchse auf dem Gebiet der unsittlichen Schriften und Bücher.

Der Erlass soll vor allem die deutsche Jugend in sittlicher Beziehung schützen. Den Polizeibehörden sind weitgehende Vollmachten eingeräumt, um dort, wo es notwendig ist, mit rücksichtsloser Schärfe gegen alle Brutstätten vorzugehen, in denen bisher die Unsitlichkeit und das Bakterienhaufen, Animierteipen und Absteigequartiere sollen getroffen werden; sie können von der zuständigen Polizeibehörde ohne weiteres geschlossen werden, wenn der sittenverstörende Charakter des Lokals einwandfrei festgestellt ist. In früheren Jahren ist natürlich gegen die Unsitlichkeit ebenfalls schon gekämpft worden. Aber die von den marxistischen Regierungen getroffenen Maßnahmen erfüllten keineswegs ihren Zweck, weil sie mit unzulänglichen Mitteln vorgenommen wurden.

Beachtlich ist, daß auch der sogenannten Kurfürstendamm-Moral endlich einmal mit aller Schärfe entgegengetreten wird. Es wird künftig nicht mehr möglich sein, daß beispielsweise in der Reichshauptstadt und in anderen Großstädten unter dem Namen „Künstler- und Atelier-Gesellschaft“ Veranstellungen stattfinden, die jeder Sittlichkeit und Moral hohn sprechen. In Berlin ist, wie bereits gemeldet, erst in den letzten Tagen ein sogenanntes Atelier festgestellt, auf dem wüste Ausschreitungen stattfanden und ein Treiben herrschte, das jeder Beschreibung spottete, von der Polizei aufgehoben worden. Der Veranstalter wird eine schwere Strafe treffen, nicht zuletzt aus dem Grunde, weil sie keine Schamkonzeption bezeugen.

Auf der gleichen Linie liegt das Vorgehen des kommissarischen Kultusministers Rust, der in den von ihm verbotenen weltlichen Schulen die atheistischen Bräutchen des Bolschewismus an ihrer verwundbarsten Stelle getroffen hat. Ein Duzend Jahre hindurch haben die Parteien der November-Republik, die Marxisten, die Liberalen und das Zentrum, in ihren Wahlkämpfen und in ihren Parlamenten, reden von der Förderung der Kultur, der Erziehung und Reinhaltung der Jugend gesprochen. Aber ihre Ausführungen waren leerer Schall oder nichtsagende Phrasen. Wenige Wochen ist erst der Nationalsozialismus am Ruder und schon sprechen Latzen, die vom höchsten Verantwortungsgefühl zeugen, von ihm.

Wer für die Aufrechterhaltung wahrhaft deutscher Kultur und Sittlichkeit ist, wer die deutsche Jugend schützen will, wählt am 5. März die Liste 1 (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Hitler-Bewegung).



Aufruf!

Am 4. März 1933, abends 8 Uhr findet vor dem Gasthof zum Hirsch (bei ungünstigem Wetter im Saale)

eine öffentliche Kundgebung

statt.

Die gesamte Einwohnerschaft ist ohne Ausnahme eingeladen, daran teilzunehmen. Die Rede des Reichskanzlers wird durch Großlautsprecher übertragen.

Der Tag der erwachenden Nation

muß auch in unserem Orte dadurch würdig begangen werden, daß alle zugegen sind, die sich noch zu ihrem Volk und Vaterland bekennen.

Ortsgruppe Ottendorf-Okrilla der NSDAP.

Kostümfest

des Turnvereins „Jahn“ e. V. am Sonnabend, den 11. März in sämtlichen Räumen des Gasthofs zum schwarzen Rofs

„Mit der Bremen um die Welt“

Tanz auf 2 Sälen!

Humor. Vorführungen!

Hauschank von Wein und echt Münchner Bier.

Karten zu 75 Pfg. im Vorverkauf in der Buchhandlung Herrn Rühle, Gasthof zum Rofs und bei den Vereinsmitgliedern. Für Erwerbslose Karten zu 50 Pfg. nur an der Abendkasse.



Schöne weiße Zähne

„Nach 14 mal nicht vergeblich, Ihnen meine größte Anerkennung u. wolle Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpasta“ zu übermitteln. Ich gebrauchte Chlorodont schon seit Jahren und werde es meiner ganzen weißen Zähne ist dankbar, die ich letzten Endes nur durch den Gebrauch Chlorodont-Zahnpasta erreicht habe.“ E. Reichel, 64. ... Wenn verlangt nur die echte Chlorodont-Zahnpasta, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und weiß jeden Erfolg dafür gütlich.

„Haarglanz“ neutralisiert das Haar, d. h. er bindet die noch im Haar verbliebenen Alkalireste des Waschlmittels, die durch ihn rückständig herausgespült werden. „Haarglanz“ erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond“, die aufhellende Spezial-Sorte!

Frauenverein.

Dienstag, den 7. März, abends 8 Uhr im Gasthof zum goldenen Ring

Versammlung.

Der am letzten Male ausgefallene Vortrag des Herrn Schuldir. Endler über „Mann und Frau“ wird diesmal gehalten.

Um zahlreichen Besuch bittet Die Vorsitzende.

Sommerprossen

Wo nicht hell - hell immer

Frucht's

Schwanenweiß

1.00 + 2.15

Friseur-Salon A. Rose.

Drahtgeflechte

Anfertigung und Lieferung.

Auch komplette Drahtgitter

und dergl.

Bau-, Gas- und Maschinen-

Schlosserei

Max Porps, Klost. Dresden

Königsbrüderstr. 55, Tel. 58.

Poesie-Alben

empfiehlt

Buchhandlung

Hermann Rühle.

Gasthof zum Teichhaus.

Sonnabend, den 4. März

Schlacht-Fest

Von Nachmittag 6 Uhr an Wellfleisch und

Bratwurst später frische Gansschlachtene

Hierzu laden freundlichst ein

Herrn. Hausdorf n. Frau.

Sie erhalten ihre eigene Existenz, wenn Sie werben!

Das Geld, das Sie ausgeben, kommt im

natürlichen Kreislauf auch ihrem Unter-

nehmen zugute. Also werben Sie, damit

Sie nicht eines Tages auch erwerbslos

werden! Benutzen Sie zu ihrer Werbung

das in unserem Orte verbreitete Heimat-

blatt, die „Ottendorfer Zeitung“.

Verbilligung der Stellen-Anzeigen

im bekannten Familienblatt

Daheim,

Stellen-Angebote jetzt nur 80 Pfg.

Stellen-Gesuche jetzt nur 60 Pfg.

für die Druckzeile (= 7 Zeilen)

Die Anzeigen-Annahme für den Personal-Anzeiger des Daheim befindet sich in der

Buchhandlung

Hermann Rühle.